

06 THEATER ZEITUNG

RHEIN-NECKAR-ZEITUNG
Schneller schlauer.

SPIELZEIT 2023/24

HEIDELBERGER STÜCKEMARKT

**41. Heidelberger
Stückemarkt**

Gastland Georgien

**Das Theater
Festival**

STÜCKEMARKT

**Schaubühne Berlin
Düsseldorfer Schauspielhaus
Schauspielhaus Wien
Schauspiel Stuttgart
Deutsches Schauspielhaus
Hamburg und viele andere**

**26.4. –
5.5.2024**



theaterundorchesterheidelberg

Heidelberg

ERÖFFNUNGSSTÜCK

»Extrem aufregend und gleichzeitig schmerzvoll und brutal«

Leonie Lorena Wyss und Hannah Frauenrath im Gespräch über die Uraufführung »Blaupause«

Mit »Blaupause« gewann Leonie Lorena Wyss 2023 den Autor*innenpreis des Heidelberger Stückemarkts. Die Uraufführung, inszeniert von Hannah Frauenrath, eröffnet den Stückemarkt 2024 und läuft dann im Repertoire des Zwinger 1. Wyss erzählt im ersten Theaterstück vom Erinnern, vom Verlust der ersten großen Liebe einer jungen, lesbischen Protagonistin und vom Coming-of-Age als weiblich gelesene Person – mit großer Sprachgenauigkeit und berührendem Humor.

Welche Assoziationen weckt der Titel bei euch?

Hannah Frauenrath: Für mich ist »Blaupause« der Zustand, in dem die Protagonistin lebt, im Sinne von, es gibt für alle Entscheidungen vorgezeichnete Möglichkeiten. Sie könnte diese Wege jetzt nachgehen und abpausen, aber sie könnte auch ein eigenes, neues Vorbild werden. Baue ich meine eigene Schablone, oder kopiere ich welche, die es schon gibt?

Leonie Lorena Wyss: Ich mag die Doppeldeutigkeit: Einerseits »Blaupause« als Vorlage, beziehungsweise eben gerade nicht vorhandene Vorlage in Bezug auf die Erfahrung von Trauer in einer queeren oder lesbischen Beziehung. Und andererseits der ganz konkrete Ausgangsmoment des Stücks. Was passiert, wenn die Farbe Blau auf einmal weg ist, wenn die Farbe in der Sinneswahrnehmung fehlt?

Leonie, was findest du an Coming-of-Age spannend?

LLW: Die Teenagerzeit ist krass ambivalent: extrem aufregend und gleichzeitig schmerzvoll und brutal. Mich interessiert besonders das Erzählen über Adoleszenz in Bezug auf queere Biografien,



Autor*in Leonie Lorena Wyss

Foto: Hanna Fasching

weil es da häufig nochmal eine ganz andere Zeitlichkeit gibt. Das Ausleben von queerer Sexualität ist leider oft immer noch mit einem Coming Out verbunden, das eine Biografie in davor und danach trennt. Manche machen durch heteronormative Gesellschaftsstrukturen erst später bestimmte Erfahrungen wie den ersten Kuss oder die erste Beziehung und beschreiben damit oft so etwas wie eine zweite Pubertät.

Wie füllt ihr den Begriff queere Narration, der in der Beschäftigung mit »Blaupause« immer wieder wichtig ist?

LLW: Für mich bedeutet queere Narration, bestehende und gängige Erzählmuster und Perspektiven zu hinterfragen, bisher unterrepräsentierte Stimmen hörbar zu machen und dabei immer auch nach der Form zu schauen: Wie kann ich mit bestehenden Mustern spielen? Wie kann ich die aufbrechen? Wie kann ich zumindest einen kleinen Riss entstehen lassen? Da



Regisseurin Hannah Frauenrath

Foto: Laura Thomas

gehört für mich auch die Auseinandersetzung mit Autofiktion dazu. Gerade bei queeren Erzählungen wird oft eine Rückführbarkeit auf den Körper des*der Autors*Autorin gemacht: »Ah ja, das ist ja alles autobiografisch«. Ich finde das bewusste Spielen mit Fiktion und Biografie, aber auch mit verschiedenen Formen und Sprachlichkeiten total spannend.

HF: Bei dem, was wir in der szenischen Umsetzung machen wollen, zeigen wir beispielsweise einen Ist-Zustand und dann die unglaubliche Sehnsucht nach Ausbruch und warum das aber nicht bedingungslos schnell und einfach geht. Wie äußert sich das in Körpern auf einer Bühne? Und wie geht man überhaupt mit weiblich gelesenen Körpern auf der Bühne um, die gerade ihre Sexualität entdecken? Alle Personen auf der Bühne sind eigentlich dieselbe Protagonistin, und sie gehen rein in die Geschichten, in die Erinnerungen, um neue Auswege zu finden.

Leonie, was interessiert dich als Autor*in am Austausch zwischen Text und Bühne?

LLW: Der kollektive Prozess: Neue Perspektiven auf den eigenen Text zu bekommen, ihn nicht als fertiges Produkt zu sehen, sondern als Vorlage, mit der etwas Anderes passiert, die Lücken lässt und sich auf eine Art somit auch verletzlich macht. Das hat mit abgeben zu tun, loslassen. Hanna, du hast ja schon viele Stückentwicklungen erarbeitet – wie geht es dir damit, diesmal eine Uraufführung zu inszenieren? Würdest du manchmal gern noch mehr auf Textebene reinbringen?

HF: Ich empfinde »Blaupause« als fertig. Falls ich das dringende Bedürfnis hätte, etwas hinzuzufügen oder gegen den Text zu gehen, würde ich das eher auf bildlicher Ebene machen. Ich finde die Reibung spannend, zu sagen, auf einer spielerischen Ebene deuten wir das jetzt mal um, weil es geht. Wir gehen relativ frei mit den Lücken zwischen den Szenen um. Da ist dann der Text eine Art Blaupause für die Inszenierung.

Das Gespräch führte Maria Schneider.

URAUFFÜHRUNG

Blaupause

von Leonie Lorena Wyss

Autor*innenpreis des Heidelberger Stückemarkts 2023

26. April 2024, 20:00 Uhr und

29. April 2024, 18:30 Uhr

Zwinger 1

HERZLICH WILLKOMMEN

Geheimnisvolle Titel – gute Geschichten

»My Private Jesus« vom Düsseldorfer Schauspielhaus und »In Memory of Doris Bither« von der Schaubühne Berlin zu Gast in Heidelberg

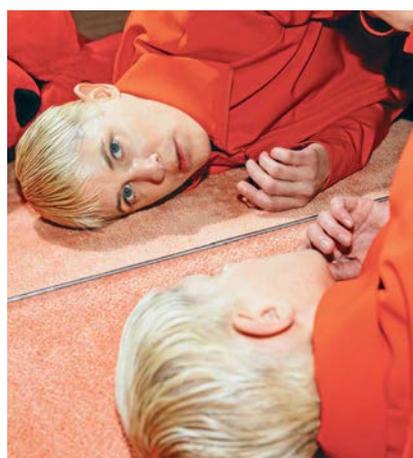
Die Highlights deutschsprachiger Ur-aufführungen ziehen das Publikum in ihren Bann – und tragen dabei oftmals geheimnisvoll schillernde, gern englischsprachige Titel. Im Marguerre-Saal eröffnet am 27. April 2024 der Stückemarkt mit »My Private Jesus« von Lea Ruckpaul aus dem Düsseldorfer Schauspielhaus. Das erste Theaterstück der renommierten SchauspielerIn, derzeit Ensemblemitglied am Residenztheater München, treibt ein brisantes Gedankenspiel zum Äußersten. Eine junge Frau beschließt ihren Suizid. Anstelle von Erklärungen macht sie ihren engsten Bezugspersonen das Angebot, ihnen ihre dringlichsten Wünsche zu erfüllen. In aller Konsequenz. Regisseurin Bernadette Sonnenbichler, die in Heidelberg gerade »Die Reise des G. Mastorna« auf die Büh-

ne gezaubert hat, inszeniert temporeich mit starkem Ensemble.

»In Memory of Doris Bither«, Gastspiel der Schaubühne Berlin, wird am 3. Mai 2024 im Marguerre-Saal gezeigt. Hier bricht sich das Unheimliche Bahn: 1974 berichtete Doris Bither in Los Angeles von sexualisierten Übergriffen einer unsichtbaren Erscheinung, woraufhin sie von der Polizei monatelang verhört wurde. Aus dem bis heute ungeklärten Fall machte ein Autor einen Bestseller und 1983 das Drehbuch zum Horrorfilm »The Entity« – Doris Bither wurde an der Ausschlichtung ihrer eigenen Geschichte nicht beteiligt. Regisseurin und Autorin Yana Thönnies nimmt den realen Fall unerklärlicher Erscheinungen, patriarchischer Übergriffigkeit und medialer Ausbeutung zum Anlass, eine berührende Kammerstück-Performance zu entwickeln. MS



»My Private Jesus« Foto: Sandra Then



»In Memory of Doris Bither«

Foto: Philip Frowein



Liebes Publikum,

Herzlich willkommen zum 41. Heidelberger Stückemarkt! Es erwartet Sie wieder ein attraktives Gastspielprogramm. Wenn Sie fragen, welche Aufführung sich besonders anzuschauen lohnt, habe ich in den letzten Jahren immer geantwortet: Alle sind gut.

In diesem Jahr habe ich aber tatsächlich eine persönliche Empfehlung: »Fremd« von Michel Friedman, eine Produktion des Schauspiel Hannover. Worum geht es? Ein Kind, voller Furcht, kommt nach Deutschland – ins Land der Mörder, die die Familien seiner Eltern ausgelöscht haben. Hier soll es Wurzeln schlagen, ein Leben aufbauen. Stephan Kimmig hat diesen mutigen Text, der vor dem Krieg in Israel und Gaza entstanden ist und leider nichts an Aktualität verloren hat, mit vier wunderbaren Schauspieler*innen auf die Bühne gebracht. Der Publizist und ehemalige stellvertretende Vorsitzende des Zentralrats der Juden in Deutschland Michel Friedman wird zum Gastspiel beim Stückemarkt anwesend sein und am Nachgespräch teilnehmen.

Ein Stück über das Fremdsein, das äußere und das innere, ist auch »forecast:ödipus« von Thomas Köck, eine Produktion vom Schauspiel Stuttgart. Hier rast die Zivilisation Thebens, die verdächtig an die unsere erinnert, sehenden Auges in den Untergang, während die Verantwortlichen diskutieren: Wieviel Wahrheit ist dem Volk zuzumuten? Ein brisantes Stück, das auch für den Mülheimer Dramatikpreis nominiert ist.

Das sind, aus aktuellem Anlass, meine Empfehlungen für den diesjährigen Stückemarkt. Aber natürlich auch alle anderen Gastspiele!

Ihr Holger Schultze
Intendant

IMPRESSUM

Die Theaterzeitung ist eine Sonderveröffentlichung der Rhein-Neckar-Zeitung.
Gestaltung/Konzept: M. Stufferin, Redaktion: J. Böger,
Gestaltung: Rhein-Neckar-Zeitung Grafik-Abteilung, Anzeigen: A. Miltner (verantw.)
Druck: Heidelberger Mediengestaltung HVA GmbH

AUTOR*INNENWETTBEWERB UND INTERNATIONALER AUTOR*INNENWETTBEWERB 2024

Lieblingsstücke

Das Auswahlgremium über seine Highlights

In diesem Jahr hat das Stückemarkt-Team aus genau 100 Einsendungen wieder sechs Texte für den Autor*innenpreis nominiert. Zusätzlich stehen drei Texte georgischer Autor*innen für den Internationalen Autor*innenwettbewerb zur Auswahl. Obwohl die Gewinnerstücke natürlich noch nicht feststehen, haben wir bereits unsere heimlichen Lieblinge. Die Mitglieder des Auswahlgremiums stellen hier ihre persönlichen Highlights vor.



Theresa Leopold



Lene Grösch



Maria Schneider



Sarah Claire Wray



Paul Berg



Jana Gmelin

»Die ersten hundert Tage« von Lars Werner

Lange vor den Enthüllungen von CORRECTIV setzte sich Lars Werner ausführlich mit den Programmen diverser deutscher Parteien auseinander und kreierte anschließend das nominierte Stück »Die ersten hundert Tage«. In diesem befinden wir uns in der nahen Zukunft, in welcher eine rechtsextremistische Regierung die Macht in Deutschland an sich gerissen hat. Auf beängstigende und doch humorvolle Weise beschreibt Lars Werner einen Zukunftsentwurf, der geprägt ist von Vertreibung und Diskriminierung und uns somit die Frage stellt, wie weit wir von dieser entfernt sind. TL

»brennendes haus« von Anaïs Clerc

Ein Großvater, der in seiner Jugend aus seiner Herkunftsfamilie entrissen und misshandelt wurde, ein Vater, der eigentlich Maler werden wollte, eine Tochter, die sich an der Schauspielschule fremd fühlt, weil sie vom Dorf kommt: Wie lässt sich ein Trauma von Ausgeschlossenheit überwinden, das durch Generationen weitervererbt wird? Anaïs Clerc schreibt gleichzeitig abstrakt und konkret, laut und zart, nachdenklich und trotzdem optimistisch, denn mit dem Ende des Schweigens fängt die Hoffnung an. LG

»2x241 Titel doppelt so gut wie Martin Kippenberger« von Frankfurter Hauptschule

Kein Theaterstück hat in der Vorauswahl für die Nominierungen des deutschsprachigen Autor*innenwettbewerbs so viele Diskussionen ausgelöst wie der von der Frankfurter Hauptschule: »2x241 Titel doppelt so gut wie Martin Kippenberger«. Ist das ein Stück? Worum geht's überhaupt? Ich war von Anfang an Fan und bin froh, dass die »Titel« ins Rennen gehen. Eine Collage-Montage-Zitage aus 482 potenziellen Werktiteln für (Theater-)Kunst, eine Bestandsaufnahme der Gegenwart, ein ironisch-satirisches Höllenpotpourri der Gewalt: What's not to like? MS

»Ghostbike« von Julie Guignonis

Das Stück »Ghostbike« ist eine bizarr-absurde Annäherung an das Thema Tod. Mit ihrer zugänglichen Sprache, ihren charmannten, vielschichtigen Figuren und ihrem traurigkomischen Humor schafft es Julie Guignonis eine ganz eigene Welt zu kreieren, in der der Tod eines geliebten Menschen noch lange nicht sein Ende bedeutet. SW

»DRUCK!« von Arad Dabiri

Wien 2023. Zwischen Parkbankgesprächen bei lässig herumgereichten Sportzigaretten und Demonstrationen vor dem Wiener Gericht drehen sich die Gedanken nur ums eins: Das Urteil. Nach einem missglückten Deal ihres Bruders, warten Hassan und Shirin gemeinsam mit ihren Freund*innen auf die Entscheidung des Gerichts. Während Shirin die Situation ihres Bruders als vorhersehbaren Lauf der Dinge einordnet, bündeln sich bei Hassan Verantwortungsgefühle und Systemkritik zu einer politischen Zündschnur. Was passiert, wenn diese ihr Ende erreicht? Arad Dabiri schafft mit »DRUCK!« eine höchst präzise, gewitzte, feinfühligere Auseinandersetzung mit systemischer Diskriminierung im Spannungsfeld zwischen internalisierten Anpassungserwartungen und Selbstbestimmung. PB

»Kind aus Seide« von Leonie Ziem

Sie lösen die Proteste namenloser Passant*innen aus: Milchmädchen – menschenähnliche Roboter, die ursprünglich zur rein körperlichen Gesellschaft entwickelt wurden, nun jedoch über ihr wichtigstes Wort, »Nein«, verfügen. Von der unglücklichen Liebesbeziehung der Protagonistin Judith zu einem (oder sind es doch verschiedene?) dieser Milchmädchen erzählt das Stück. Leonie Ziem stellt dabei konsequent die Grenzen zwischen Künstlichkeit und Menschlichkeit in Frage und schafft es durch ihre präzise Sprache, die Figuren zwischen zarter Naivität und trotziger Ehrlichkeit zu balancieren. JG



Romy Beaugrand

»Terzett« von Marita Liparteliani

Tiflis 2020. Andro, Keti und Niko begeben sich gemeinsam in die Isolation, checken jeden Tag die Fallzahlen und messen ihre Temperatur. Und dann fangen sie an, ein Theaterstück zu spielen. Ein Stück, das noch viel düsterer ist als die Realität vor der Tür.

Marita Liparteliani kreiert ein beklemmendes, bedrohliches und absolut fesselndes Gedankenspiel. Fiktion und Realität verschwimmen beinahe grenzenlos miteinander und erinnern uns schmerzhaft an die menschlichen Abgründe, die sich in einer Pandemie auf tun. RB



Katrina Mäntele

»Der weiße Hund« von Davit Khorbaladze

Auf einem Feld, umgeben vom Dschungel steht ein Haus. Das Bett darin, kann Gia seit seiner Lähmung nicht mehr verlassen. Irina pflegt, wickelt und dreht ihren Mann liebevoll, auch wenn der bewegungslose Körper für das Paar zunehmend unzumutbarer wird. Außerdem ist da Miriam, die talentierteste Schülerin von Irina, die immer häufiger zu Besuch kommt, obwohl der Dschungel vor dem Haus immer lebendiger und bedrohlicher wird. Igmar Bergmans »Szenen einer Ehe« im Setting von Alfred Hitchcocks »Die Vögel« – großartig! MK



Mareike Schneider

»Wer klopft?« von Alex Chigvinadze

Niko und Lili sind allein zuhause, die Eltern - übermüdet und gestresst - immerzu am Arbeiten. Aus dem Fernseher dringt plötzlich die Stimme eines Pandas, kurz darauf kriecht das Tier höchstpersönlich aus dem TV heraus. Um die Geschwister bildet sich eine tierische Freund*innen-Gruppe, die das triste Leben der beiden Kinder aufwirbelt und ihnen in Rat und Tat beiseite steht. Alex Chigvinadze schreibt ein berührendes Theaterstück für junges Publikum, in dem kindliche Fantasie einen Ausweg aus Armut und Vernachlässigung bietet. MSCH

SWR Hörspielpreis

Lamin Leroy Gibba gewann 2023 den SWR Hörspielpreis. Sein Stück »Doppeltreppe zum Wald« ist ab dem 27. April 2024 als Hörspiel auf SWR Kultur zu hören. Mit Regisseurin Sarah Claire Wray spricht er über die Ursendung.

Lieber Lamin, erstmal Glückwunsch zum Hörspielpreis letztes Jahr. Was hast du dir von der Vertonung des Stücks erhofft?

Lamin Leroy Gibba: Ich wollte immer, dass sich das Stück wie eine Art Strudel anfühlt, aus dem man nicht mehr rauskommt. Finde das Format Hörspiel deshalb voll spannend, weil die Stimmen der Figuren so nah an die Zuhörenden kommen und sie sich trotzdem so viel selbst vorstellen müssen. Besonders mit der Traumlogik des Stücks verlangt das Format, dass jede Zuhörende sich die nicht-definierte visuelle Ebene des Traums selbst baut.

Die Ton-Ebene macht es möglich, Dinge, Räume und Welten hörbar und fühlbar zu machen. Ich finde es toll, dass dein Stück das mit-transportiert. Hat sich dein Verhältnis zum Stück, den Figuren und der Welt, die du erzählst, verändert, seit du den Preis gewonnen hast?

LG: Durch die verschiedenen szenischen Lesungen und jetzt das Hörspiel lerne ich das Stück und die Figuren immer

wieder neu kennen. Auch weil die verschiedenen Schauspielenden die Figuren so unterschiedlich und überraschend interpretieren. Beim Schreiben hatte ich eine bestimmte Vorstellung zur Welt, in der sich die Figuren bewegen. Durch die besondere Atmosphäre deiner Hörspielinszenierung sind bei mir dann aber ganz neue Bilder entstanden. Bin sehr gespannt, wie es bei einer Bühneninszenierung sein wird.

Das freut mich, dass das neue Assoziationen bei dir aufgemacht hat. Es ist ja doch immer anders den Text, der auf dem Papier entsteht, dann lebendig im Spiel zu sehen bzw. zu hören. Was steht als nächstes bei dir an? Schreibst du schon am nächsten Stück?

LG: Es gibt gerade einige Ideen und Szenen und Dialogfetzen. Mal schauen wann daraus ein neuer, fertiger Text wird.

Danke für das Gespräch.

Das Gespräch führte Sarah Claire Wray.



Lamin Leroy Gibba gewann 2023 mit seinem Stück »Doppeltreppe zum Wald« den Hörspielpreis. (v.l. Holger Schultze, Lamin Leroy Gibba, Manfred Hess)

Foto: Susanne Reichardt

JUGENDSTÜCKEPREIS

Jugendstücke am Puls der Zeit

Gastspiele für junges Publikum aus Bielefeld, Düsseldorf und München

In diesem Jahr zeigt der Stückemarkt wieder drei besonders sehenswerte Produktionen, die sich eine Nominierung für den Jugendstückepreis redlich verdient haben. Welches der drei Stücke den Jugendstückepreis, gestiftet von Bettina Schies und Klaus Korte, gewinnen wird, wird von einer Jugendjury, bestehend aus jungen Menschen zwischen 12 und 16 Jahren, mitbestimmt werden. Die drei Nominierten fordern uns, als Publikum mit ihren Protagonist*innen und Themen und erlauben es uns Einblicke in extreme Erfahrungen und jugendliche Lebenswelten zu gewinnen:

In »else (someone)« nimmt sich Carina Sophie Eberle der 100 Jahre alten Metoo-Geschichte von Arthur Schnitzler an und gibt dieser einen neuen Fokus. Else verbringt mit ihren Freund*innen Cissy und Paul die Sommerferien vor ihrem

Schulabschluss in einem wunderschönen Schlosshotel mitten in den Bergen – weit weg von dem Elternhaus, in dem Else in letzter Zeit hauptsächlich ohrenbetäubendes Türenknallen vernimmt. Die drei sind unzertrennlich und genießen Sommer, Sonne und See, doch plötzlich steht ein alter Freund von Elses Vater vor ihr: Dorsday. Kurz darauf: Eine Sprachnachricht von der Mutter. Der Vater habe 30.000 Euro Spielschulden und Else solle Dorsday nun bitten, das Geld zu leihen, da er der Familie eh noch einen Gefallen schulde. Doch Dorsday fordert einen Gefallen von Else zurück. Und sie zerfällt in Stücke. In Carina Sophie Eberles Überschreibung endet die Protagonistin nicht mit einer Überdosis Schlafmitteln, sondern findet aus dem Trauma heraus und durchgeht einen schmerzhaften Emanzipationsprozess.

Die Inszenierung »Time to Shine« ist wahrlich ein Tanz- und Theaterspektakel für hörende, schwerhörige und taube Menschen: Die Showmaster Lou und Law eröffnen die von LEE Industries produzierte Gameshow »Time to Shine«. In dieser hetzt und stachelt das Moderator*innen-Duo die teilnehmenden Tänzer*innen und Performer*innen an, in Laut- und Gebärdensprache, ihre besten Leistungen dem Publikum darzubieten. Vermeintlich wird diese Leistung von einer KI berechnet und demzufolge eine Rangliste erstellt. Doch schnell offenbaren die Moderator*innen live das Geheimnis hinter der Gameshow: Die KI kann die verbleibende Lebenszeit der Teilnehmer*innen berechnen und somit ist ein neues Zeitalter der Effizienz angebrochen. Trotz dieser düster wirkenden Zukunftsperspektive, steht die Menschlichkeit im Fokus dieser Produktion, welche sich auf unter-

haltsame und kluge Weise der Frage annähert: Womit möchte ich die mir geschenkte Zeit verbringen?

Das Geschwisterpaar Erika und Klaus Mann, Kinder des berühmten Autors Thomas Mann, präsentierten sich bereits im Kulturbetrieb vor 100 Jahren auf der Bühne als androgyn, homosexuell, politisch fordernd und komödiantisch scharfzüngig. Selbst aus der heutigen Perspektive waren ihre Selbstinszenierungen und ihre Kunst radikal. Die Geschichte dieser beiden historischen Persönlichkeiten wird in in »Erik*a« als Ausgangspunkt aufgegriffen. Es folgt eine Revue, die die Zuschauer*innen mitnimmt in die LGBTQ*Welt, von der auch Expert*innen des Queer-Alltags berichten. »Erik*a« ist eine glamouröse Show, die jungen Menschen Mut macht, sich nicht von anderen vorschreiben zu lassen, wie mensch zu leben hat. TL



»Erik*a« von der Schauburg München ist für den Jugendstückepreis 2024 nominiert.

Foto: Cordula Tremel

URAUFFÜHRUNG **else (someone)**

von Carina Sophie Eberle
nach Arthur Schnitzler

Regie: Nadja Loschky
Gastspiel Theater Bielefeld

29. April 2024

11:00 Uhr
Zwinger 3

URAUFFÜHRUNG **Time to Shine**

Tanz- und Theaterspektakel
von Takao Baba und Ensemble

Gastspiel Junges Schauspiel
– Düsseldorfer Schauspielhaus

30. April 2024

11:00 Uhr
Alter Saal

URAUFFÜHRUNG **Erik*a**

Eine Multimedia-Revue
mit Texten von Theresa Seraphin

Regie: Daniel Pfluger und Lukas März
Gastspiel Schauburg München

3. Mai 2024

11:00 Uhr
Zwinger 3

NACHSPIELPREIS

Befreundete Festivals

Ein Gespräch über den Nachspielpreis mit Bernd Isele, dem Leiter der Berliner Autor:innentheatertage

Bernd Isele hat seit seinem Studium und einer Promotion im Fach Alte Geschichte als Dramaturg an kleineren und größeren Theatern gearbeitet. Nach Stationen in der Schweiz und an den Staatstheatern Stuttgart ist er seit 2018 am Deutschen Theater Berlin engagiert. Er betreut als Festivalleiter die Berliner Autor:innentheatertage.

Toll, dass die Zusammenarbeit mit den Autor:innentheatertagen am Deutschen Theater Berlin auch unter der neuen Intendantin Iris Laufenberg weitergeht. Was ist euer Interesse an dieser Kooperation?

Bernd Isele: Die Festivals und Förderinstitutionen für zeitgenössische Dramatik sind in den vergangenen Jahren enger zusammengedrückt – wie Knotenpunkte eines großen Netzwerks, zu dem auch die Theaterverlage und die Schreibhochschulen gehören. Je enger wir zusammenarbeiten, je besser wir uns austauschen, desto stärker wird dieses Netz. Und die Autor:innentheatertage und der Stückemarkt gehen als befreundete Festivals seit vielen Jahren mit gutem Beispiel voran.

Von Ewe Benbenek zeigen wir ihr erstes, mit dem Mülheimer Dramatikpreis ausgezeichnetes Stück »Tragödienbastard« in einer Inszenierung von Emel Aydoğdu vom Theater Konstanz. Ewe Benbenek ist zurzeit bei euch im ATT Atelier. Was macht sie da?

BI: Das ATT Atelier ist unsere neue Schreibstube im Herzen des Theaters. Vier Hausautor:innen auf Zeit arbeiten in diesem Atelierprogramm über die Dauer einer Spielzeit an je einem Theaterstück. Das Besondere ist, dass diese Stücke in enger Verbindung zum Ensemble und zum Haus entstehen. Neben Ewe Benbenek sind in der laufenden Spielzeit Caren Jeß, Nele Stuhler und Patty Kim Hamilton bei uns zu Gast. Eine Gruppe, die uns alle am Haus beglückt und inspiriert.

»Fischer Fritz« von Raphaela Bardutzky wurde im Rahmen der Autor:innentheatertage uraufgeführt. Jetzt ist die Inszenierung vom Landestheater Linz für den Nachspielpreis nominiert, die in einer ganz anderen Ästhetik anders mit dem Text umgeht. Was ist spannend an solchen Vergleichen?

BI: Diese Zweit-, Dritt-, Viert- und Mehrinszenierungen gibt es immer noch viel zu selten. Gute Theaterstücke sind wie edle Steine. Je nachdem, von welcher Seite man sie anschaut, leuchten sie neu und anders. Mit einem einzigen Blick ist meist nur wenig über sie erzählt. Und manchmal erschließt sich ihr Potential erst nach Jahren. Das macht den Heidelberger Nachspielpreis, der explizit Zweit- und Drittinszenierungen in den Blick nimmt, so bedeutsam.

»Bomb« wurde in Köln uraufgeführt. Zum Stückemarkt kommt der Text in einer Inszenierung des Theaters Lübeck. In zwei Sätzen: worum geht es?

Bernd Isele: Das Stück der israelischen Autorin Maya Arad Yasur handelt vom Kunstbetrieb und von einem Krieg, der mit dem Überfall der Hamas auf Israel auf beiden Seiten der Grenze wieder grausame Realität geworden ist. Die Uraufführung war im Februar 2020; die vier Jahre, die seither vergangen sind, haben das Stück – leider – nicht weniger brisant werden lassen.

Das Gespräch führte Jürgen Popig.

Tragödienbastard

von Ewe Benbenek

Regie: Emel Aydoğdu
Gastspiel Theater Konstanz

1. Mai 2024

18:30 Uhr

Zwinger 1

BOMB

Variationen über Verweigerung
von Maya Arad Yasur

Regie: Sapir Heller
Gastspiel Theater Lübeck

2. Mai 2024

18:30 Uhr

Alter Saal

Fischer Fritz

von Raphaela Bardutzky

Regie: David Bösch
Gastspiel Landestheater Linz

3. Mai 2024

18:00 Uhr

Alter Saal

Konzerte, Partys, Diskussionen

Unser Stückemarkt-Rahmenprogramm von Zwinger x

Was ein gutes Festival zu einem richtig guten Festival macht, sind oft die Momente zwischen dem tatsächlichen Theaterprogramm: Das Gespräch mit einer bisher unbekannt Person, das unverhoffte Konzert, während dem sich die Eindrücke der erlebten Inszenierung sortieren, die spannende Diskussion über Gesehenes oder die vielen tanzenden Menschen nach einem langen Tag.

Für all das ist gesorgt und so wird Zwinger x den Theaterplatz für die gesamte Dauer des Festivals mit einer eigenen Bühne bespielen. Hier gibt es Informationen, Musik und die Möglichkeit, sich zu treffen und auszuruhen – so wird der Platz während des Festivals ein Treffpunkt für Theatermenschen und Heidelberger Passant*innen! Das ganze Programm findet sich auf www.theaterheidelberg.de. Die beliebten Festivalpartys steigen am



Auch 2024 wird es wieder ein Stückemarkt-Festivalzentrum auf dem Theaterplatz geben.

Foto: Susanne Reichardt

ersten Samstag und zweiten Freitag des Festivals – 27. April und 3. Mai 2024! Während wir den Stückemarkt mit dem lokalen Sänger Fofana Jo und seinen AfroBeats und der DJ Mischeel Amar aus Heidelberg eröffnen, beschließen wir die Festivalwoche mit Musik aus dem Gastland Georgien.

Für den theaterspezifischen Austausch lädt das Stückemarkt-Team am Sonntag, 5. Mai 2024, zu einer Podiumsdiskussion über das Theater im Gastland Georgien ein. Mit dabei sind Ana Gurgenidze und Giorgi Maisuradze, die interessante Einblicke geben werden. Außerdem zu Gast ist am 1. 2024Mai der Verein Stabiler Rücken e.V., der auf dem Theaterplatz über die das exkludierende Potential des Schreibens (für das Theater) diskutieren wird.

Der Eintritt zum gesamten Rahmenprogramm und den Partys ist frei!

LG



»Die vielen Stimmen meines Bruders« vom Schauspielhaus Wien

Foto: Heike Mondschein



»forecast:ödipus« vom Schauspiel Stuttgart

Foto: Katrin Ribbe

APRIL 2024

FREITAG, 26. APRIL

ERÖFFNUNG DES 41. HEIDELBERGER STÜCKEMARKTS

19:30 Uhr

Zwinger 3

Eintritt frei!

Uraufführung

BLAUPAUSE (PREMIERE)

von Leonie Lorena Wyss

Autor*innenpreis des Heidelberger

Stückemarkts 2023

20:00 Uhr

Zwinger 1

SAMSTAG, 27. APRIL

AUTOR*INNENWETTBEWERB TEIL I

Lesungen / Autor*innenwettbewerb /

Werner/Clerc/Frankfurter Hauptschule

13:30 – 17:30 Uhr

Zwinger 3 und online

Gastspiel

JUDEN JUDEN JUDEN

Bürger*innenbühne des LICHTHOF

Theaters

18:30 – 19:45 Uhr

Zwinger 1

Gastspiel

MY PRIVATE JESUS

Düsseldorfer Schauspielhaus

20:30 – 22:15 Uhr

Marguerre-Saal

STÜCKEMARKT-PARTY

Festivalparty präsentiert von zwinger x

22:30 – 2:00 Uhr

Alter Saal

Eintritt frei!

Ursendung

DOPPELTREPPE ZUM WALD

von Lamin Leroy Gibba

SWR Hörspielpreis des Heidelberger

Stückemarkts 2023

23:03 Uhr

SWR Kultur

SONNTAG, 28. APRIL

AUTOR*INNENWETTBEWERB TEIL II

Lesungen / Autor*innenwettbewerb /

Guigonis/Dabiri/Ziem

13:30 – 17:30 Uhr

Zwinger 3 und online

Gastspiel

DIE HUNDEKOT-ATTACKE

Theaterhaus Jena

18:00 – 19:45 Uhr

Zwinger 1

Gastspiel

DIE VIELEN STIMMEN MEINES BRUDERS

Schauspielhaus Wien

20:30 – 21:30 Uhr

Alter Saal

MONTAG, 29. APRIL

Gastspiel

ELSE (SOMEONE)

Theater Bielefeld

Nominierung Jugendstückpreis

11:00 – 12:35 Uhr

Zwinger 3

Uraufführung

BLAUPAUSE

von Leonie Lorena Wyss

Autor*innenpreis des Heidelberger

Stückemarkts 2023

18:30 Uhr

Zwinger 1

STÜCKEMARKT-KINO: AMSEL IM BROMBEERSTRAUCH

Ein Film von Elene Naveriani

19:00 Uhr

Karlstorkino

DIENSTAG, 30. APRIL

Gastspiel

TIME TO SHINE

Junges Schauspiel – Düsseldorfer

Schauspielhaus

Nominierung Jugendstückpreis

11:00 – 12:15 Uhr

Alter Saal

Gastspiel

FORECAST:ÖDIPUS

Schauspiel Stuttgart

18:00 – 19:55 Uhr

Marguerre-Saal

Gastspiel

FRONTSTAGE

Ein Projekt des Schweizer Kollektivs

OSTsisters

20:30 – 21:30 Uhr

Zwinger 3

MAI 2024

MITTWOCH, 1. MAI

Gastspiel

ULTIMATE SAFARI

Flinn Works & Asedeva

14:00 – 15:35 Uhr &

18:00 – 19:35 Uhr

Alter Saal

Gastspiel

TRAGÖDIENBASTARD

Theater Konstanz

18:30 – 19:45 Uhr

Zwinger 1

Gastspiel

FREMD

Schauspiel Hannover

20:30 – 22:10 Uhr

Marguerre-Saal

DONNERSTAG, 2. MAI

DAS MÄRCHEN VON DER KLEINEN MEERJUNGFRAU

Ausgezeichnet mit dem Mülheimer

KinderStückePreis 2023

11:00 – 12:05 Uhr

Zwinger 3



»Medea s01e06« vom Royal District Theatre Tbilisi & Georgian Regional Theaters

Network

Foto: Juda Khatia Fsuturi



»My Private Jesus« vom Düsseldorfer Schauspielhaus

Foto: Sandra Then



»Fremd« vom Schauspiel Hannover

Foto: Katrin Ribbe



»In Memory of Doris Bither« von der Schaubühne Berlin

Foto: Philip Frowein

Gastspiel
BOMB
Theater Lübeck
Nominierung Nachspielpreis
18:30 – 20:00 Uhr
Alter Saal

Gastspiel
COMMON THINGS
Turbo Pascal
20:30 – 21:20 Uhr
Zwinger 3

FREITAG, 3. MAI

Gastspiel
ERIK*A
Schauburg München
Nominierung Jugendstückepreis
11:00 – 12:20 Uhr
Zwinger 1

Gastspiel
FISCHER FRITZ
Landestheater Linz
Nominierung Nachspielpreis
18:00 – 19:50 Uhr
Alter Saal

Gastspiel
IN MEMORY OF DORIS BITHER
Schaubühne Berlin
20:30 – 21:40 Uhr
Marguerre-Saal

STÜCKEMARKT-PARTY GEORGIEN

Festivalparty mit Musik aus dem
Gastland Georgien
22:30 – 2:00 Uhr
Alter Saal
Eintritt frei!

SAMSTAG, 4. MAI

ERÖFFNUNG GASTLANDPROGRAMM GEORGIEN

13:00 Uhr
Zwinger 3
Eintritt frei!

INTERNATIONALER AUTOR*INNEN-WETTBEWERB

Lesungen / Internationaler Autor*innen-wettbewerb / Gastland Georgien / Khorbaladze/Liparteliani/Chigvinadze
13:30 – 17:30 Uhr
Zwinger 3 und online

Gastspiel
GREENHOUSE
Open Space / Center for Visual and Performing Arts Tbilisi
18:30 – 19:30 Uhr
Dezernat#16

Gastspiel
MEDEA S01E06
Royal District Theatre Tbilisi & Georgian Regional Theaters Network
20:30 – 22:10 Uhr
Alter Saal

Gastspiel
ZWILLINGE
Laboratory of Performing Arts
22:30 – 23:00 Uhr
Sprechzimmer

SONNTAG, 5. MAI

PODIUMSGESPRÄCH: THEATER IN GEORGIEN

13:30 Uhr
Sprechzimmer
Eintritt frei

Gastspiel
GREENHOUSE
Open Space / Center for Visual and Performing Arts Tbilisi
16:00 – 17:00 Uhr
Dezernat#16

Gastspiel
NIKO NIKOLADZE & SERGO PARAJANOV
GRTN Georgian Regional Theaters Network
16:00 – 18:10 Uhr
Zwinger 1

Gastspiel
ANTHROPOLIS II: LAIOS
Deutsches Schauspielhaus Hamburg
19:00 – 20:30 Uhr
Marguerre-Saal

PREISVERLEIHUNG

21:00 Uhr
Alter Saal
Eintritt frei!

Das Festivalzentrum auf dem Theaterplatz

Die Veranstaltungsreihe zwinger x ist auch in diesem Jahr für das Festivalzentrum des Stückemarks zuständig: Mit Liegestühlen und einer eigenen Bühne und lädt der Theaterplatz zu guter Musik ein, zum Ausruhen und zum Ins-Gespräch-Kommen. Ein Info-Stand versorgt Euch mit allen Informationen und ein präsentares Awareness-Team sorgen außerdem für ein entspanntes Festival-Gefühl! Wir sehen uns draußen!



»Ultimate Safari« vom und in der Regie des Teams Ultimate Safari / Gastspiel Flinn Works & Asedeva

Foto: Alexander Barta



»BOMB« vom Theater Lübeck

Foto: Stefan Loeber

GASTSPIELPROGRAMM & GASTLAND

forecast:ödipus, Laios und Medea

Die antike Tragödie auf der Bühne des Gegenwartstheaters
Ein Gastbeitrag von Jonas Grethlein



Setzt sich mit antiken Mythen auseinander: »forecast:ödipus« von Thomas Köck (Schauspiel Stuttgart)

Foto: Katrin Ribbe

Die Antike kann schon seit langem nicht mehr den Status des Klassischen für sich beanspruchen. Zum einen hohlten Altphilolog*innen selbst den Kanon aus, indem sie alle antiken Texte erschließen wollten und Verwaltungsinschriften dieselbe Aufmerksamkeit zukommen ließen wie den Tragödien des Euripides. Zum anderen begrub das enfant terrible der Gräzistik, Friedrich Nietzsche, mit seiner Begeisterung für die vitale Abgründigkeit der Archaik die edle Einfalt und stille Größe, die Winkelmann und seine klassizistischen Jünger in antiken Statuen sahen. Zuletzt hat die identitätspolitische Debatte den Fokus auf den misogynen und rassistischen Charakter vieler antiker Texte und die Verstrickung der Altertumswissenschaften in den Kolonialismus gerichtet.

Trotzdem sind antike Autoren immer noch präsent. In der anglophonen Literatur erleben »retellings« antiker Mythen gerade eine Blüte. Vor allem Autorinnen

erzählen Sagenstoffe aus weiblicher Perspektive neu: Bereits 2005 erschien Margaret Atwoods »Penelopiad«, eine Erinnerung der Penelope an die Rückkehr ihres Mannes Odysseus. Zuletzt widmeten sich Pat Barker und Nathalie Haynes dem Trojanischen Krieg, diese in »The Silence of the Girls« (2018) mit der Stimme der Sklavin Briseis, jene in »A Thousand Ships« (2019) aus den Blickwinkeln verschiedener Protagonistinnen. Mit ihren Romanen über antike Mythen erreicht Madeleine Miller seit Jahren ein breites Publikum.

In Deutschland ist die Antike nicht zuletzt auf den Bühnen des Stadttheaters sichtbar. Vor wenigen Jahren zählte der Theaterredakteur der FAZ, Simon Strauß, nicht weniger als elf Inszenierungen der »Antigone« in einer Saison und erklärte die sophokleische Tragödie zum Stück des Jahres. Beim diesjährigen Heidelberger Stückemarkt sind gleich drei Stücke zu sehen, die sich mit anti-

ken Mythen auseinandersetzen: »forecast:ödipus« von Thomas Köck (Schauspiel Stuttgart), »ANTHROPOLIS II: Laios« von Roland Schimmelpfennig (Schauspielhaus Hamburg) und »Medea 2016« von Paata Tsikolia (Royal District Theatre Tbilisi).

Das Interesse am antiken Drama ist bemerkenswert. Auch wenn das Dionysostheater in Athen gern als der Ursprung des europäischen Theaters identifiziert wird, kamen die antiken Tragödien in einem ganz anderen Kontext als heute zur Aufführung. Sie waren ursprünglich nur für eine einzige Aufführung im Rahmen der Großen Dionysien geschrieben, einem Fest zu Ehren des Dionysos. Vor den Aufführungen wurde in einer feierlichen Prozession eine Statue des Gottes aus Eleutherai, einem Ort im Nordwesten von Attika, ins Theater gebracht. Die Großen Dionysien hatten nicht nur einen religiösen, sondern auch einen politischen Charakter: In ihrem Rahmen



Lina Beckmann in »Anthropolis II: Laios« von Roland Schimmelpfennig (Schauspielhaus Hamburg)

Foto: Thomas Aurin, Monika Rittershau



Aus dem Gastland Georgien: »Medea s01e06«.

Foto: Juda Khatia Fsuturi

wurden Bürger ausgezeichnet, die sich um das Gemeinwesen verdient gemacht hatten; die volljährig gewordenen Kriegswaisen wurden feierlich in die Selbständigkeit entlassen, nachdem sie auf Kosten der Polis großgezogen worden waren; im Theater selbst wurden die Tribute der Mitglieder des attisch-delischen Seebunds ausgestellt.

Wie kommt es, dass die Stücke, die fest in einen solchen religiös-politischen Kontext eingebettet waren, auch heute noch Interesse finden? Zuerst einmal fällt die Bandbreite der Adaptationsformen auf: Sind manche Inszenierungen mehr oder weniger wortgetreu und stellen den Heldinnen und Helden wie in der Antike den Chor gegenüber, so sind in anderen die Tragödien nur noch palimpsestartig präsent. Einige Regisseur*innen versuchen, die Aktualität der antiken Stoffe freizulegen. Volker Lösch zum Beispiel brachte »Die Schutzflehenden« des Aischylos 2016 als Kommentar zur Flüchtlingskrise auf die Bühne des Mannheimer Nationaltheaters. Michael Thalheimer und Ulrich Rasche wiederum scheint gerade das Fremde und Archaische zu reizen. So ließ Thalheimer seine Schauspieler*innen über weite Strecken starr auf der riesigen Bühne des Frankfurter Schauspielhauses stehend den Text von »Antigone« und »Ödipus« deklamieren (2009). In Rasches Inszenierung der »Perser« bei den Salzburger Festspielen marschierte der Chor in Lendenschurzen auf einer Drehscheibe und skandierte im Takt der Schritte seinen Schmerz über die Niederlage bei Salamis (2018).

In einer Zeit, in der die politische Dimension des Theaters wieder in den Vorder-

grund rückt, kommt den griechischen Tragödien ein besonderer Reiz zu. Sie setzen sich mit ethischen Fragen, aber auch der menschlichen Fragilität auseinander. Wichtig ist dabei die Form der Tragödie – sie ist polyphon und pluriform. An der Stelle einer auktorialen Stimme stehen die Figuren und der Chor, die moralische Probleme aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchten, in Dialogen, Chorliedern und Einzelgesängen. Soll Athen dem Muttermörder Orest Asyl gewähren? Hat Antigone oder Kreon Recht? Ist Medea für den Mord an ihren Kindern zu verurteilen? Statt Antworten zu geben, eröffnen Aischylos, Sophokles und Euripides Spannungsräume, die nicht trotzen, sondern gerade durch die Fremdheit der Antike auch heute noch zum Nachdenken anregen.

Der Autor:

Prof. Dr. Jonas Grethlein ist Altphilologe und lehrt Griechische Literaturwissenschaft an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg. 2024 erhielt er den Gottfried Wilhelm Leibnitz-Preis.

Festivalpass

Kennen Sie schon unseren Festivalpass für den Heidelberger Stückemarkt 2024?

Mit ihm erhalten Sie im Vorverkauf und an den Abendkassen nach Verfügbarkeit eine Freikarte für alle Vorstellungen des Heidelberger Stückemarkts 2024.

Der Festivalpass kostet regulär 159 Euro, ermäßigt 79,50 Euro.

41. Heidelberger Stückemarkt / Hinterbühne – Der Festival-Podcast

Seit 2023 begleitet den Heidelberger Stückemarkt eine spannende Podcast-Reihe! In unserem Podcast »41. Heidelberger Stückemarkt/Hinterbühne« warten Hintergrundgespräche mit den nominierten Autor*innen auf Sie. In neun Folgen stellen wir Ihnen die Theater Texte des Autor*innenwettbewerbs und des Internationalen Autor*innenwettbewerbs vor. Jetzt QR-Code scannen und reinhören!



Ein Preis des Publikums

2024 ist der Freundeskreis des Theaters wieder beim Stückemarkt dabei:

Zum einen durch den vom Freundeskreis gestiftet Publikumspreis. dessen Vergabe erfolgt durch alle Besucher*innen des Heidelberger Stückemarkts, die jeweils bei allen Theaterstücken des Autor*innenwettbewerbs und des internationalen Autor*innenwettbewerbs schriftlich abstimmen können. Verbunden ist die Ehrung mit einem Preisgeld von 2.500 Euro und gibt durch seinen partizipativen Charakter den Eindruck des Publikums vor Ort wieder. Zum anderen durch das Stipendiat*in-

nenprogramm des Heidelberger Stückemarkts, bei dem zehn junge Theater-schaffende mit Affinität zu neuer Dramatik dazu eingeladen werden, durch den Freundeskreis am Stückemarkt umfanglich teilzunehmen. Das Programm geht nun in die sechste Runde und richtet sich an den deutschsprachigen Raum und das jeweilige Gastland. Ein Highlight ist dabei das Autor*innen-Frühstück für die Stipendiat*innen und Autor*innen des Stückemarkts, bei dem diese mit dem Freundeskreisvorstand zusammen-

kommen und sich über ihre Erfahrungen austauschen. Das Programm soll den Stipendiat*innen helfen, Kontakte zu knüpfen und die Idee des Stückemarktes weiterzutragen.



GASTLAND: GEORGIEN

Kurator Davit Gabunia über Theater im Gastland Georgien

Für das georgische Gastlandprogramm hast du zu zeitgenössisches Theater aus Georgien eingeladen. Für den Internationalen Autor*innenwettbewerb werden gerade drei Stücke übersetzt. Wovon handeln sie?

Davit Gabunia: Marita Lipartelianis »Terzett« ist das erste Stück einer vielversprechenden jungen Dramatikerin. Es wird eine verdrehte Geschichte dreier Charaktere erzählt, die in einer unfreiwilligen Isolation gefangen sind. Von Alex Chihgvinadze haben wir das Kinderstück »Wer klopft« nominiert. Eine herzerwärmende Geschichte über zwei allein zu Hause gebliebene Geschwister und Tiere, die unbemerkt in deren Haushaltsgeräten leben. Davit Khorbaladze ist für seine postdramatischen Aufführungen bekannt.

Sein Stück, »Der weiße Hund«, ist ein sich langsam entwickelndes Familiendrama.

Welche Gastspiele hast du nach Heidelberg eingeladen?

DG: »Medea s01e06« ist eine kühne Interpretation des klassischen Stoffes: Medea widersetzt sich der ihr zugefügten



Davit Gabunia Foto: Giko Dadiani

Grausamkeiten und wird zur blutdürstigen Rächerin. Mit auf der Bühne ist ein Tanzensemble. Mit »Niko Nikoladze & Sergo Parajanov« haben wir zwei Miniaturen eingeladen, die zwei georgische Biografien in einer Mischung aus Puppenspiel und Live-

Schauspiel erzählen. »Greenhouse« handelt von den vielen Schwierigkeiten, mit denen Frauen in Georgien konfrontiert sind. Besonders ist dabei die musikalische Form. Als viertes Gastspiel haben wir das Monodrama »Zwillinge« eingeladen – ein gelungenes Sprachspiel aus biblischen Motiven.

Das International Tbilisi Festival of Theatre wurde mit einer Rede mit dem Titel »Die Kultur Georgiens ist in Gefahr« eröffnet. Wodurch ist die georgische Kultur in Gefahr?

DG: Das ist eine umfassende politische Frage. Die derzeitige Regierung, die zum Autoritarismus neigt, übt über das Kulturministerium Kontrolle über kulturelle Einrichtungen aus. Durch die Streichung von Geldern wird (in-)direkte Zensur betrieben. Daher sind wir dankbar für jede Gelegenheit, um die starken, provokativen und vielfältigen Stimmen der georgischen Kultur zu präsentieren.

Das Gespräch führte Katrina Mäntele.

Vorverkauf: Jetzt Tickets für den 41. Heidelberger Stückemarkt sichern!

Der Vorverkauf für den Heidelberger Stückemarkt 2024 ist in vollem Gange! Alle Termine, inkl. Stückbeschreibungen und Produktionsfotos finden Sie auf unserer Website www.theaterheidelberg.de unter Festivals / Heidelberger Stückemarkt oder in unserer Festivalbroschüre. Tickets sind online im Webshop oder an unserer Theaterkasse (Theaterstraße 10) erhältlich unter 06221 / 58 20 000 und tickets@theater.heidelberg.de.

Niko Nikoladze & Sergo Parajanov

von Levan Khetaguri, Tengiz Khukhia und Elene Matskhonashvili

Regie: Elene Matskhonashvili
Gastspiel GRTN Georgian Regional Theaters Network

5. Mai 2024

16:00 Uhr

Zwinger 1

Zwillinge

von und in der Regie von Giorgi Maisuradze

Gastspiel Laboratory of Performing Arts

4. Mai 2024

22:30 Uhr

Sprechzimmer

Medea s01e06

von und in der Regie von Paata Tsikolia

Gastspiel Royal District Theatre Tbilisi & Georgian Regional Theaters Network Arts

4. Mai 2024

20:30 Uhr

Alter Saal

Greenhouse

von Tamara Chumashvili, Gvantsa Erukidze, Masho Makashvili

Gastspiel Open Space Center for Visual and Performing Arts Tbilisi

4. Mai 2024, 18:30 Uhr

5. Mai 2024, 16:00 Uhr

Dezernat#16

WIR DANKEN UNSEREN PARTNER*INNEN



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

Heidelberg



MANFRED LAUTENSCHLÄGER STIFTUNG

karlstor kino

SWR KULTUR

STUDIENDENWERK HEIDELBERG

Deutsches Theater

KORTE® Bauteile GmbH

nacht kritik.de

DIE deutsche BÜHNE

freundeskreis theaterundorchesterheidelberg

DIE KULTUR REGION RHEIN-NECKAR